

Der tapfere Sohn.

Bei dem Ausbruche des Vesuvus war Plinius der Jüngere, mit seiner ganzen Familie in Myzenä. Alle Einwohner suchten ihr Heil in der Flucht; allein er, welcher von der ihn umgebenden Gefahr für sich selbst nichts fürchtet, ist bereit, Alles zu unternehmen um einer Mutter das Leben zu retten, das ihm theurer als sein eigenes schien, vergeblich beschwört sie ihn, einen Ort zu fliehen, wo sein Untergang gewiß ist. Vergeblich stellt sie ihm vor, daß ihr hohes Alter und ihre Gebrechlichkeit ihr nicht erlauben, ihm zu folgen, und daß das geringste Zögern sie alle beide der Todesgefahr aussetze. Allein ihre Bitten sind unnütz, und Plinius will mit seiner Mutter lieber sterben, als sie in einer so dringenden Gefahr verlassen. Er zieht sie wider ihren Willen fort und nöthiget sie seinen dringenden Bitten zu folgen. Endlich giebt sie der zärtlichen Liebe ihres Sohnes nach, weil sie es sich zum Vorwurf macht, seine Flucht zu verzögern. Schon fällt die Asche auf sie; Dünste und Rauch, wovon die Luft verdunkelt ist,